

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wintergäste am Futterhäuschen

Beobachtungen aus dem Leben
der heimischen Vogelwelt

Für die Jugend erzählt und gezeichnet von
W. Schneebeili

40 Seiten Text mit 16 vierfarbigen Zeichnungen
und Anleitung zum Bau von Nistkästchen

2. Auflage. Preis kart. Fr. 2.50

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.



Verlangen Sie die hübsche Geschenkkarte
beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach

DIE SEITE

Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust

Nämlich in der Brust des schweizerischen Ehemannes. Das hat mir schon manche Schweizerfrau bestätigt. Ich bin also kein Einzelfall, wenn ich hie und da mich fast des Kardinalverbrechens der Bigamie schuldig fühle. Ich habe nämlich tatsächlich zwei Männer: einen Gatten und einen Soldaten. Ich habe die beiden nicht gleichzeitig: wenn ich den Soldaten habe, so habe ich den Gatten nicht, und wenn ich den Gatten wieder habe, so ist der Soldat verschwunden. Die beiden sind nämlich ein und dieselbe Persönlichkeit, und doch so grundverschieden, daß man fast an eine äußerliche Duplizität glauben könnte, wenn man nicht der Verwandlung des Gatten in den Soldaten persönlich beiwohnen könnte am Morgen des Einrückungstages, und wenn man nicht die soldatische Hülle einmotten müßte, wenn der Gatte sich wieder daraus herausgeschält hat.

Wie verschieden die beiden Charaktere sich in analogen Situationen zu verhalten pflegen, zeigt am besten eine Gegenüberstellung.

Als Ehemann:

«Jetzt schtellsch mer scho wieder Lavaux uf schtatt Lacôte zum Fisch! Wie mängisch mues ich ächt das no säge?»

«Mit dir chum ich nümme cho ge Ichäuf mache. Zwängz Minute schtahn ich jetzt vor dem Lade usse und trampe mir d'Bei in Buuch ine!»

«Natürli hesch der Schtrahler wieder erscht vor ere Halbschtund is Schlafzimmer ine gschteht! Glaubsch eigetli, ich seig en Isbär?»

«Gits keis Aextra-Tällerli meh fürs Kompott? Ich bi doch kein Handwerkspurscht!»

«Bisch goppel gschört, am zwängz ab sibni scho z'rüefe, schtatt am feuf vor halbi achti. Der Schlaf isch wertvoller weder 's Aesse.»

«Das gaht au wieder e cheibe Längi, bis du eim chunsch cho uftue! Hesch mi nid ghört lüte?»

«Ae, hör doch uf schtürme mit dim Chuchizädel! Das interessiert doch en Ma nid im Gringschte. Wenn nu immer pünktlich 's Aesse uf em Tisch schtaht.»

Verstehen Sie jetzt, warum sich die Schweizerin oft als Bigamistin vorkommen muß? Ist diese Tatsache, die schon dem alten Goethe bekannt war (falls er es wirklich ist und nicht etwa der Schiller, siehe Tifell), dem hohen Bundesrat ebenfalls bekannt, und was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

Als Soldat:

«Was, du hesch no di halb Fäldfläsche volle Tee? Gimmer au en Schluck. Herrlich! ... Tanke Heiri, se do hesch en Schtumpe derfür.»

«Tschent, wenn d'Wach am halbi vieri izoge wird, mues ich ja nur no anderthalb Schtund schtahn schtatt zwo.»

«Du, der Meier het no neimed e Balle Schtrau gschtole. Das git jetz ganz e bäumigs Glinger i dere Schüür inne.»

«Gimmer nu e ganzi Chelle voll Randsalat, de het scho no Platz bim Ris und bim Ghackete im Gamälledeckel inne.»

«Tagwach erscht am nullsächs füzfzäh! Da cha me doch wieder emal rächt usschlaffe.»

«Mis Fraueli wird au Auge mache, wenn ich plötzli daschtah! Sie weiß nämli nid, daß ich hei chume. Uf die Ueberraschig freu ich mi zümpftig.»

«Du Chuchifiger! Für wenn rüschtsch de Endivisalat? Für z'Mittag? Jä, ich han gmeint, es gäb Gulasch? Aha, Salat derzue. Prima. Und zum Zmorge gits Gaggoo? Nid? Kafi? Au nid? Suppe seisch? Pfui Tüfel! Denn chasch zum Znacht aber scho no Tee gäh zu de Gschwellige!»

Frau AbisZ.

Jede Conservenbüchse zurückgeben!

Das Blech wird rar. Darum die Conservenbüchsen nach Gebrauch sofort reinigen, trocknen u. zurückgeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für $\frac{1}{4}$ Büchsen 5 Rp., für $\frac{1}{2}$ Büchsen (nur hohe) 3 Rp.

Conservenfabrik **Benzburg**